

Die UNABHÄNGIGE BILDUNGSGEWERKSCHAFT (UBG) fordert eine gestaffelte Gehaltserhöhung und ortet bei FM Maria Fekter unerträglichen Realitätsverlust.

UBG fordert für die Lehrer/innen eine faire und sozial gestaffelte Gehaltserhöhung von 7,5% für die unteren und 4,5% für die obersten Gehaltsstufen.

Für den Obmann der Unabhängigen Bildungsgewerkschaft Gerhard Rüdissler ist die bisherige Vorgangsweise der Bundesregierung, vertreten durch die Bundesministerinnen Gabriele Heinisch-Hosek und Maria Fekter, im Rahmen der Gehaltsverhandlungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes unakzeptabel. Die Bundesregierung ist bisher nicht gewillt, die Inflationsrate abzudecken. Die UBG fordert eine gestaffelte Gehaltserhöhung von 4,5% für die obersten und 7,5% für die unteren Gehaltsstufen. Gerhard Rüdissler: *„Das ist fair und sozial gerecht. Zumal sich die Gewerkschaften in den letzten 15 Jahren bei ihren Forderungen sehr zurückgehalten haben und einen spürbaren Wohlstandsverlust hinnehmen mussten. Wesentlich erscheint uns diese gestaffelte Gehaltserhöhung, um den Lehrberuf für die Zukunft wieder attraktiver zu machen. Hier müsste die GÖD endlich von ihrem linearen Denken wegkommen und im Sinne der jüngeren KollegInnen aktiv werden.“*

UBG fordert Maria Fekter zur Mäßigung auf.

Fekter über Lehrer/innen: 70% - Job mit exorbitant hohem Gehalt.

Ihre Formel: 30% mehr Arbeit, 20% mehr Gehalt.

Geht es nach dem Willen von FM Fekter, müssen Junglehrer/innen zukünftig mehr arbeiten. Generell will sie „weg von den exorbitanten Lehrergehältern“ und meint, dass ein 28-Jähriger doch einige Stunden mehr arbeiten könne.

Eine klare Absage gibt es von Gerhard Pušnik. *„Unerträglich unqualifiziert“* seien solche Ideen und er lehnt es ab, in diese Richtung überhaupt zu argumentieren. *„Jemand der ein Anfangsgehalt für eine/n Akademiker/in von ca. € 1.300,- netto für exorbitant hoch einstuft, ist für mich kein ernstzunehmender Gesprächspartner. Die Vorstellung, dass jemand, der scheinbar jeden Bezug zur Realität verloren hat, das Finanzministerium leitet, erzeugt großes Unbehagen“*. Unterstützung erhält Gerhard Pušnik von der renommierten britischen Wirtschaftszeitung *Financial Times* in ihrem jährlichen Ranking der europäischen Finanzminister. Insbesondere ihre politische Einschätzungsfähigkeit wird als schwach bezeichnet - Platz 17 (von 19 Rängen).

Weltfremd und zynisch ist es, jungen Lehrer/innen vorzuwerfen, dass die bisherige Lehrverpflichtung nur einem 70% - Job entspricht und dafür ein „exorbitant hohes Gehalt“ von ca. brutto € 1.800,- bezogen wird.

Hat Maria Fekter bei dieser Forderung nur ihr Budget vor Augen, oder will sie damit auch noch das Problem des akuten Mangels an Lehrer/innen in den Griff bekommen. Ungeschickt ist ihr Vorstoß allemal. Einerseits verärgert und verunsichert sie die Verhandlungspartner von UM Schmied in den aktuellen Dienstrechtsverhandlungen und andererseits macht sie alle bisherigen Bemühungen zunichte, junge Menschen zum Lehrberuf zu motivieren.

Gerhard Rüdissler, Obmann Unabhängige Bildungsgewerkschaft (UBG)

Rückfragehinweis: Gerhard Rüdissler, gerhard.ruedisser@vol.at, Telefon: 0664 2116192